Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 9 (1915)
Heft: 11

Artikel: Der Neid ist eine hässliche Giftpflanze [...]
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-923161

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Organ der schweiz. Taubstummen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme"

Redaktion: **Eugen Sutermeister**, Zentralsekretär, in **Bern**

9. Jahrgang Nr. 11	**Erscheint in diesem Kriegsjahr nur am 1. jeden Monats** (sonst alle 14 Tage) **Abonnement:** Jährlich Fr. 2.—. Ausland Fr. 2.60 mit Porto **Geschäftsstelle: Eugen Sutermeister in Bern**, Gurtengasse 6 (Telephon 40.52) **Inseratpreis:** Die einspaltige Petitzeile 20 Rp.	1915 1. Nov.

Zur Erbauung

„Wo Neid und Zank ist, da ist Unordnung und eitel böses Ding". (Jak. 13, 6.)

Der Neid ist eine häßliche Giftpflanze, die nur zu leicht in unsern Herzen Wurzel faßt. Der Neid zerstört alle Fröhlichkeit des Lebens und ist auch mitschuldig an dem gegenwärtigen, wahnwitzigen Weltkrieg. Es gibt nicht viele Menschen, welche gegen einander so gesinnt sind, wie der alte Abraham gegen den jungen Lot war. Als die beiden ins gelobte Land kamen, sagte Abraham zu Lot: „Wähle du zuerst, welches Land du willst; ich bin zufrieden mit dem, was übrig bleibt". Ein anderer hätte wohl eifersüchtig darauf geschaut, daß er ja kein geringes Landstück erhalte oder sein Nächster nicht mehr als er und es wäre am Ende auch ein Streit darob entbrannt.

Was kann nicht alles zum Gegenstand des Neides werden! Des Nächsten Haus und Land, sein Vieh im Stall, sein gutgehendes Geschäft, seine gesunden Kinder oder seine größere Beliebtheit u. s. w. Da kann der Neid deine Seele vergiften. Hüte dich vor diesem schlimmen Gesellen, dem Neid. Der Neidische verliert alle Fähigkeit, sich an dem Guten zu freuen, das auch in sein Leben gelegt worden ist. Der Neid macht das Auge trüb oder blind, das Herz düster und das Gesicht finster, er zerstört die Lebensfreude. Der Neidische denkt immer nur an das Gute, das ein anderer besitzt, und er vergißt, Gott zu danken für das Gute, das Gott auch ihm geschenkt hat. Er sieht nur: andere haben mehr als er, er denkt nur an ihren Reichtum und fühlt sich arm; er denkt, andere können das Leben genießen, während er selbst sich plagen muß und sein Leben langweilig verläuft. So kommt schnell Unzufriedenheit und Murren ins Herz. Er lehnt sich auf und hadert mit Gott. Verscheuche, vertreibe solche böse Neidgedanken. Denke viel lieber mit Dank an alles das, was du noch hast! An deine Gesundheit, deine Arbeit, deinen Verdienst, und denke, daß Gottes herrliche Welt auch dir gehört, daß auch du dich an ihrem Anblick erlaben kannst. Hast du nicht ein gutes Obdach und alle Tage einen gedeckten Tisch? Das ist alles mehr wert, als ein Haufen Geld.

Ach, mancher kranke Reiche möchte gern mit dir tauschen, trotz deiner Armut. Darum bewahre dir die Fähigkeit, das Gute in deinem Leben zu sehen. Erhalte dein Auge klar, laß es dir nicht trüben durch den Neid, damit du sehen kannst, wie viel du noch hast, und dich daran freuen kannst. Laß den Neid nicht hinein in dein Herz, denn er ist „eitel böses Ding" und macht dich nur unglücklich. In einem Hause, wo Neid und Mißgunst wohnen, da gehen böse, finstere Geister um, welche alles Gute und allen Frohsinn vertreiben.

Darum wollen wir unser Herz mit allem Fleiß bewahren vor dem Neid, und über das Glück anderer wollen wir uns mitfreuen, dies ist das beste Mittel gegen Neid. Dieser hat seine Ursache in der Selbstsucht, in dem Mangel an Nächstenliebe.